

Abo [Scurrile Fälle aus der Medizin](#)

Sex mit dem Hund ist trotz Verboten häufiger als vermutet

Eine Website weckte die Neugier des 12-Jährigen. Was er dort sah, wollte er auch ausprobieren – mit grässlichen Folgen.

[Martina Frei](#)

Publiziert: 19.12.2022, 19:49

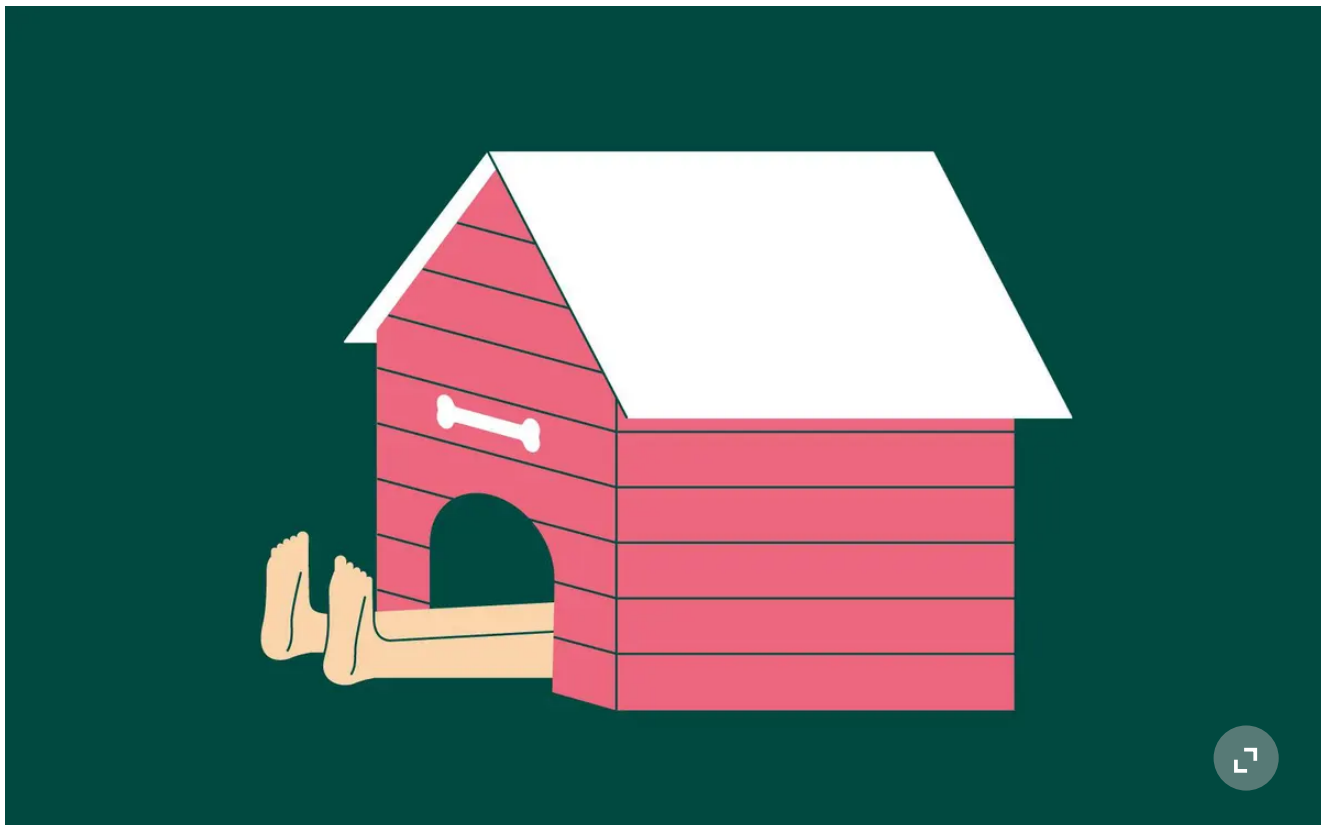


Illustration: Benjamin Hermann

Zuerst spürte sie eine plötzliche Hitze in sich. Unmittelbar danach trat das Nesselfieber auf – und die schwangere Frau wurde kurz bewusstlos. Nicht einmal im Traum wären die Ärzte auf die Ursache dieser heftigen allergischen Sofortreaktion gekommen.

Doch die 42-Jährige berichtete ehrlich, wie es dazu gekommen war. Seit dem Beginn ihrer Schwangerschaft vor 20 Wochen habe sie keinen Sex mehr gehabt, offenbarte sie. Der Vater ihres Kindes hatte sie verlassen. Als sie stark in Wallung geriet, suchte sie mangels Partner nach einem Ausweg. Und kam auf ihren Deutschen Schäferhund.

Um die Aussagen der Patientin zu überprüfen, besorgten die Ärzte Hundesperma und machten einen Hauttest. Zehn Minuten nach dem Kontakt schwoll die Hautstelle rot an. Der Frau wurde wieder heiss, und sie fühlte sich erneut schwach. Sie war also tatsächlich allergisch gegen Hundesperma.

Damit blieb allerdings eine Frage offen. Denn bevor ein Mensch allergisch reagiert, muss er in der Regel zuvor mindestens einmal Kontakt gehabt haben mit der allergieauslösenden Substanz. Aber auch diese Frage beantwortete die Frau freimütig. Das Tier hatte offenbar schon früher herhalten müssen. Mehrere Monate vor der schweren allergischen Reaktion hatte sie den Hund bereits zweimal zum Sex benutzt.

Der Bericht über die 42-Jährige im Fachblatt «[Obstetrics & Gynecology](#) [↗]» bestätigt altes Ärztwissen: 70 bis 80 Prozent der Diagnosen ergeben sich aus dem gründlichen Gespräch mit den Patienten – vorausgesetzt, sie berichten so offen wie diese Frau.

Unerklärliche Blutspuren

Bei einem 12-jährigen Knaben dauerte es etwas länger, um den Tathergang zu rekonstruieren. Als der Stiefvater des Teenagers nach Hause kam, bot sich ein erschreckender Anblick. Im Badezimmer fand er unerklärliche Blutspuren und den verletzten Knaben. Der 12-Jährige gab an, er habe sich auf ein Messer gesetzt. Doch im Bad war kein Messer zu finden.

Der Stiefvater brachte das verletzte Kind in die Notfallstation. Rings um den After des Knaben verteilt fanden sich Blutergüsse, an mehreren Stellen war die Schleimhaut eingerissen, glücklicherweise aber nicht so tief, dass die Wunden hätten genäht werden müssen. Das Ganze war derart verdächtig, dass die Ärzte offizielle Ermittler verständigten.

Nachdem die Verletzungen versorgt waren, befragte ein Spezialist den Jugendlichen genauer. Der Knabe zögerte. Dann rückte er mit der Sprache heraus: Er habe «den Hund gevögelt». Im Internet habe er gesehen, wie ein Typ mit einem Hund herumgemacht habe, gab er zu Protokoll. In der Folge beschloss der Teenager, das Gleiche zu versuchen.

Seine Eltern besaßen ein Paar Bulldoggen, mit denen sie Hunde züchteten. Als der Knabe den Rüden badete, brachte er den rund 36 Kilo schweren Vierbeiner zur Erektion, beförderte ihn aus der Badewanne und schaffte es irgendwie, den Hundepenis in seinen Allerwertesten zu bekommen.

Spezielle Anatomie des Hundepenis

Womit der Junge nicht gerechnet hatte, war der spezielle Mechanismus des tierischen Begattungsorgans. Ein Hundepenis schwillt bei der Kopulation nämlich an. Das Organ ähnelt dann ungefähr einem Sektkorken, wobei das Ende des «Korkens» normalerweise in der Scheide der Hündin steckt. Hundepaare sind wegen dieser Verankerung nach dem Sex noch bis zu 45 Minuten lang aneinandergebunden. So lange kann es dauern, bis die Penisschwellung wieder abklingt. Das Hundepaar steht dann da und wartet, bis es sich wieder voneinander lösen kann.

Der Junge hatte dies zwar schon bei dem Bulldoggenpaar beobachtet. Als der Hund aber in ihm feststeckte, bekam er Panik und zog den Hund heraus – mit besagten Folgen. Das «[Journal of Forensic and Legal Medicine](#)» veröffentlichte diesen Fallbericht als erschreckendes Beispiel dafür, welche Folgen der nahezu unbeschränkte Zugang zum Internet für Kinder haben kann.

Ein Landwirt mit schwersten Verletzungen

Dass diese Praktiken noch schlimmer enden können, stellte ein 62-jähriger Bauer in Bulgarien unter Beweis. Er hatte seit acht Stunden Bauchschmerzen, als er sich zum Arzt begab. Sein Bauch war hart und gespannt, die Untersuchung ohne auffälligen Befund. Auf dem Röntgenbild aber sahen die Ärzte, dass sich unter seinem Zwerchfell Luft angesammelt hatte. Weil Luft im Darm beim stehenden Menschen bis an die höchste Stelle unter dem Zwerchfell aufsteigt, ist sie dort auf dem Röntgenbild als schwarzer Saum zu erkennen.

Alles zusammen – die gespannte Bauchdecke, die Schmerzen und die Luft im Bauch – deutete darauf hin, dass der Darm des Mannes irgendwo geplatzt und Luft aus den Gedärmen in die Bauchhöhle gedrungen war. Ein lebensgefährlicher Notfall, der unbehandelt zur schwersten Infektion führt.

Im Operationssaal fanden die Chirurgen den Grund: ein fünf Millimeter kleiner Riss im letzten Teil des Dickdarms. Sie nähten das Loch zu, spülten die Bauchhöhle gründlich aus und gaben dem Verletzten Antibiotika. Der Bauer erholte sich gut, wollte aber nicht sagen, wie er zu diesem Riss gekommen war.

Schliesslich gab er es jedoch zu: Er hatte sich an einen Eber herangemacht, berichteten Chirurgen im Fachblatt «[Injury](#)». Der Eberpenis ist erigiert 45 bis 62 Zentimeter lang. Seine Spitze windet sich wie ein Korkenzieher und drehte sich im konkreten Fall vermutlich in das Schleimhautgewebe des bäuerlichen Darms ein – bis dieses riss.

Tiersex-Video schauen ist eine Straftat

Die Zoophilie, wie Sex mit Tieren heisst, ist häufiger als vermutet. Der US-Sexualforscher Alfred Kinsey kam Mitte der 1950er-Jahre zum Schluss, dass etwa 8 Prozent der Männer und 3,5 Prozent der Frauen mindestens einmal im Leben mit einem Tier sexuell aktiv sind. «Man kann das kaum glauben, es gibt keinen Grund, weshalb diese Zahlen heute tiefer sein sollten», sagt Gieri Bolliger, Geschäftsleiter der «Stiftung für das Tier im Recht».

Bolliger hat sich im Rahmen einer umfassenden juristischen Fachpublikation intensiv mit dem Thema auseinandergesetzt. Der Anteil könnte heutzutage sogar höher sein, vermutet Bolliger, weil der Zugang zu Tierpornografie-Videos und zu Tieren auch in städtischen Gebieten viel einfacher wurde. Früher galt die «Bestialität» vor allem als Phänomen in ländlichen Gegenden, wo etwa 35 Prozent der befragten Männer von solchen Erlebnissen berichteten. Kinsey ging sogar davon aus, dass die wahre Zahl noch höher liege, da vermutlich nicht alle der 20'000 befragten Männer die Frage nach der «Bestialität» offenherzig beantwortet hätten.

Schätzungsweise in drei Viertel der Fälle müssen Hunde dafür erhalten. Wegen der Missachtung der Würde des Tieres beziehungsweise aus Gründen des Tierschutzes sind sexuelle Handlungen an Tieren seit 2008 in der Schweiz verboten, in Deutschland seit 2013. Mit den heutigen virtuellen Möglichkeiten sei es ein Leichtes, an Tierpornografie-Videos zu kommen, sagt Gieri Bolliger. «Aber auch das Schauen, das Speichern auf dem Computer oder das Verbreiten solcher Videos ist eine Straftat, die als Officialdelikt verfolgt werden muss, wenn eine Behörde davon erfährt.» Wer überführt wird, muss mit einer Geldstrafe oder sogar mit einer Freiheitsstrafe von bis zu drei Jahren rechnen.

Martina Frei ist Wissenschaftsredaktorin, Hausärztin und hat eine $\frac{3}{4}$ -Ausbildung in Public Health. Sie berichtet vor allem über Medizin- sowie Gesundheitsthemen und über Tiere. In ihrer Kolumne und in zwei Büchern beschreibt sie seit 2009 höchst ungewöhnliche medizinische Fallgeschichten.

[Mehr Infos](#)

Fehler gefunden? [Jetzt melden.](#)

3 Kommentare